

Hommage und Mahnung

Die Elefanten: gejagt wegen ihres Elfenbeins, bedroht durch Landwirtschaft, Siedlungsbau und Abholzung! Die Löwen: dezimiert durch Beutetiermangel und Wilderei, auf Wildfarmen erlegt durch Großwildjäger! Die Nashörner: massiv vom Aussterben bedroht, vor allem aufgrund eines asiatischen Aberglaubens! Die Aussichten für die Tierwelt im südlichen Afrika sind düster. Und nicht nur dort: Gerade erst gab die Weltnaturschutzunion bekannt, dass nun fast 37.500 Tier- und Pflanzenarten als bedroht gelten.

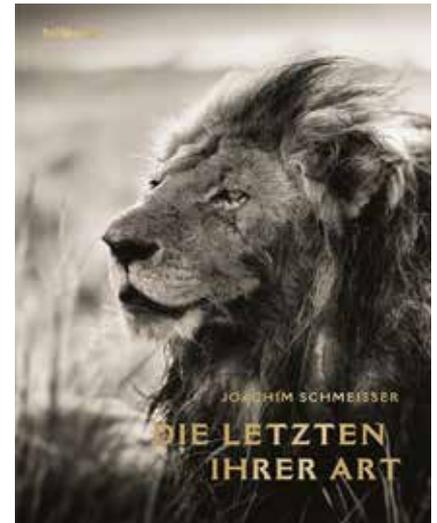
Genauso finster wie die Zukunft der Tierwelt wirkt der Himmel über den Fotos von Joachim Schmeisser in seinem neuen Fotobuch „Die Letzten ihrer Art“. „Wir erleben aktuell das sechste große Artensterben in der Geschichte – pro Tag verschwinden etwa 150 Arten für immer von diesem Planeten“, schreibt der Fotograf in der Einleitung. „Der in diesem Ausmaß noch nie stattgefundene Verlust an Biodiversität ist noch weitaus bedrohlicher als der Klimawandel, denn die Artenvielfalt ist die Grundlage unserer Existenz.“

Schmeisser, Jahrgang 1958, beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit der afrikanischen Tierwelt: 2009 begann er seine fotografische Serie in Ostafrika mit Porträts der Waisen-Elefanten im David Sheldrick Wildlife Trust in Kenia. Drei Jahre später erhielt er für seine Serie über afrikanische Wildtiere den renommierten Hasselblad Master Award. Seine Intention ist es, die Einzigartigkeit unseres Planeten zu zeigen und die Sensibilität für das Thema Artenschutz zu erhöhen.

Dramatische Wolkenformationen über der Savanne charakterisieren Schmeissers kontrastreiche Schwarz-Weiß-Fotos

von Löwen und Geparden, „Tuskern“ mit riesigen Stoßzähnen, Nashörnern mit Schlammkruste – manche in beeindruckenden Nahaufnahmen, andere als Statisten in weiten Landschaftsgemälden, in denen selbst Elefanten winzig und verletzlich wirken. Ebenso wie die Berggorillas, die nicht als brusttrommelnde Machowesen inszeniert sind, sondern versteckt im Busch, mit traurigen Augen.

Der Text des Bandes umfasst ein Vorwort des Fotografen, einige Gedichte – darunter auch von Amanda Gorman, die bei der Amtseinführung von Präsident Biden für Furore sorgte –, und einige kurze Texte über einzelne bedrohte Arten, mehr nicht: In „Die Letzten ihrer Art“ sollen vor allem die Fotos die Botschaft vermitteln. „Sie sind Hommage und Mahnung zugleich“, schreibt Schmeisser, „eine visuelle Botschaft mit dem Ziel, unseren getrüben Blick auf die eine, unendlich komplexe und verletzbare Natur zu schärfen und zu erkennen, welche Schätze wir unwiederbringlich verlieren können.“ og



Joachim Schmeisser:
Die Letzten ihrer Art, teNeues Verlag,
224 Seiten, 50 Euro.



Rhinos mit solch großen Hörnern sind selten geworden in der Wildnis.